

Spezielle Häuser und ihre Geschichten: Das Bill-Haus in Grenchen



## Modular, mobil, monumental

**Stahl, Glas und eine ungewöhnliche Geschichte: Was einst als Möbel-Ausstellungspavillon der USM an der Hannovermesse begann und bereits dreimal neu aufgebaut wurde, ist heute preisgekrönte Architektur. Das Wohnhaus von Remo und Jacqueline Bill in Grenchen wurde vom Schweizer Heimatschutz zu einem der 100 schönsten Gebäude der Schweiz zwischen 1975 und 2000 gekürt.**

Ein vom kantonalen Amt für Denkmalpflege und Archäologie unter Denkmalschutz gestelltes Haus stellt man sich anders vor als ein modernes Glashaus, dessen Stahlkonstruktion und Fassade mit dem Bausystem Mini von USM Haller im Modulraster von 1,2 auf 1,2 Meter erstellt wurde. Schon eher denkt man da an ein altes und ehrwürdiges Haus. Remo Bill, der unter anderem bei Fritz Haller als Architekt arbeitete, kontert mit einer Gegenfrage: «Hätte Grenchen den Wakkerpreis je erhalten, wenn nur die historische Bausubstanz zählen würde? Wohl kaum. Das Klischee nur alt und ehrwürdig gleich schützenswert ist aber noch fest in den Köpfen verankert.»

### Hinter dem Haus stecken einige Geschichten

Hinter diesem Haus an der Jurastrasse 101 in Grenchen stecken einige Geschichten und die Tatsache, dass der letzte Aufbau, 1986, an eben diesem Standort in der Uhrenstadt, bereits der dritte war. 1974 wurde das Haus als Ausstellungspavillon der Firma USM für die Hannover Messe produziert. Bis 1985 stand es unter anderem im deutschen Bühl bei Baden-Baden – als Ausstellungsraum für Möbel bei der Firma USM Deutschland. Remo Bill arbeitete von 1980 bis 1983 beim berühmten Solothurner Architekten und war fasziniert von diesem modular aufgebauten Haus. «Als das Objekt an Bedeutung verlor» – Fritz Haller baute in Bühl für die USM ein Büro- und Fabrikationsgebäude – «kaufte ich das Haus, zerlegte es mit drei Schlossern und lagerte die Teile ein, bis ich ein geeignetes Grundstück gefunden hatte.» Mit dem gefundenen Standort kam nicht nur das besondere Objekt nach Grenchen, sondern auch der Solothurner Remo Bill mit seiner Frau Jacqueline und Sohn Ramòn.

### 2005 erstmals saniert

Nach dem dritten Aufbau 1986, wurde das Haus 2005 erstmals saniert. Die

Konstruktion ist einfach und – nachhaltig. Und dass Remo Bill eingangs den Vergleich mit dem Wakkerpreis machte, kommt nicht von ungefähr. Bei der Verleihung des Wakkerpreises an die Stadt Grenchen im Jahr 2008 wurde das «Bill-Haus» ebenfalls erwähnt.

Wie muss man sich nun also ein solches Haus mit viel Stahl und Glas vorstellen – vor allem auch innen? Ganz einfach, indem uns der Hausherr durchs Haus führt. Beginnen wir im Eisenbeton erstellten Untergeschoss, da wo sich der Technikraum mit der Heizung und der Lüftungsanlage befindet. Die Stahlkonstruktion und die Fassade sind, wie schon erwähnt, mit dem Bausystem Mini von USM Haller im Modulraster 1,2 mal 1,2 Meter erstellt.

### Küche wie ein Möbel freigestellt

Eine Etage höher, im Erdgeschoss, gibt es keine Innenwände: ganz nach der Idee eines offenen Glashauses. Auch die Küche ist wie ein Möbel frei hingestellt, die Trennwände im Obergeschoss mit den Schlafräumen und einem Büro können jederzeit versetzt werden. Das ist nicht nur speziell – das ist einfach nur praktisch. Erwähnenswert bei einem von Glas dominierten Wohnen sind die filigran, angeordneten Rollstoren als Son-

nenschutz auf der Aussenseite. Auf der Gegenseite im Innern des Hauses sind die Glasfronten mit Silentgliss-Streifenvorhang ausgestattet, was einen optimalen Sicht- und Blendschutz ermöglicht.

### Unterschutzstellung ist kein Nachteil bei Sanierung

Wenn nun dieses mittlerweile über 40 Jahre alte Haus vor gut 20 Jahren letztmals saniert wurde, so zeugt das auch von Nachhaltigkeit. Allerdings wird es möglicherweise für eine Liegenschaft, die unter Denkmalschutz steht, bei künftigen Sanierungs- oder Erneuerungsarbeiten auch komplizierter. Was sagt Remo Bill dazu? «Jedes Gebäude braucht ein Unterhaltskonzept, um langfristig den Erhalt der Bausubstanz zu sichern. Für mich ist die Unterschutzstellung eher ein Vor- als ein Nachteil. Bei den erwähnten Sanierungs- und Erneuerungsarbeiten braucht es die Zusammenarbeit und die Koordination mit der kantonalen Denkmalpflege. Diese garantiert auch, dass die Bausubstanz im Geiste der Jura-südfuss-Architektur erhalten wird. Das ist für mich zentral.»

Das Wohnhaus Bill zeichnet sich auch im Aussenbereich durch besondere Züge aus. Zum einen schuf Remo Bill 2005 das

Das denkmalgeschützte Wohnhaus Bill in Grenchen.

Kunstobjekt «Stahlwürfel», der auf die Mittelachse des Wohnhauses platziert wurde und dessen Modulmasse 1,2 auf 1,2 Meter betragen. Zum andern fällt der Blick auch auf den schlichten Schriftzug «bill box» an der Wand des Carports.

### Remo Bill ist auch Sportler und Politiker

Es ist nicht nur das Haus von Remo Bill – der 74-jährige Architekt selbst ist eine Geschichte. Er war beteiligt an Bauten wie das Ausbildungszentrum Löwenberg der SBB in Murten; der Um- und Erweiterungsbau der Hauptpost in Aarau; das Informations- und Ausbildungszentrum Kernkraftwerk Leibstadt AG oder das Fabrikationsgebäude Mathys Medizinaltechnik AG in Bettlach und anderen sind markante Meilensteine in seinem Berufsleben.

Seit 2009 ist Remo Bill auch politisch unterwegs. Er war Vize-Stadtpresident von Grenchen (bis 2025) und ist nach wie vor Kantonsrat. Und last but not least wirkt er nicht nur sportlich, er ist es auch. Zum Beispiel als OL-Läufer, oder früher als leidenschaftlicher Mittelstreckenläufer auf der Bahn.

Joseph Weibel

### Drei von 100 Gebäuden im Kanton Solothurn

Der Schweizer Heimatschutz hat im Rahmen des Projekts «Baukultur 1975-2000» eine Liste mit rund 100 ausgewählten Bauten aus der ganzen Schweiz veröffentlicht. Diese Plattform zeigt Objekte aus der ganzen Schweiz, die stellvertretend für bedeutende Baukultur dieser Periode stehen. Die drei Gebäude aus dem Kanton Solothurn sind: Das Wohn- und Geschäftshaus Suva in Solothurn (Baujahr: 1999), die Wohnüberbauung Hofstatt in Kappel (1982) und das Wohnhaus Bill in Grenchen (1986).



Bilder oben: Im Erdgeschoss gibt es keine Innenwände.

Fotos: Hansruedi Riesen



Architekt und Politiker Remo Bill.

Foto: Joseph Weibel